

## Das besondere Objekt

Das besondere Objekt ist diesmal ein gewichtiges Stück. Es handelt sich um einen Heuaufzug aus dem Haus Glauser, Birbach 2.

Das Haus stammt in seinem Kern aus dem Jahr 1745. Es enthielt ursprünglich eine Rauchküche und im 19. Jahrhundert (bis 1915) wurde in einem Anbau eine Glockengiesserei betrieben. Damals gehörte das Haus der Familie Moser. Nach deren Auswanderung nach Amerika (im Museum dokumentiert) kaufte Familie Glauser die Liegenschaft.

In den Jahren 2000/01 wurden der Wohn- und ein Teil des Ökonomieteils umgebaut.

In diesem Zusammenhang entfernte man den Heuaufzug – und hat ihn zum Glück nicht weggeworfen!



einmal mit der Gabel auf die Bühne hochstemmen musste!

Der Zahnradmechanismus (Holz und Metall) mit Untersetzung funktioniert noch bestens und zeugt von einem grossen handwerklichen Können.

Eingebaut wurde die Vorrichtung wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Am Rand der Heubühne, über dem Tenn, war der drei Meter hohe vertikale Balken mit der Kurbel für den Handantrieb montiert (Bild oben). Die grosse, gekrümmte Gabel (Bild oben Mitte) konnte an einem Turner (Querbalken) über das Heufuder geschwenkt werden. Eine Person musste nun die grosse, gekrümmte Gabel in das Fuder stossen, eine zweite Person mit der Kurbel die Ladung anheben und dann auf der Bühne über den Heustock schwenken, die Gabel senken und entladen.

Das Gerät war insofern eine Arbeitserleichterung, als man das Heu nicht noch

Um im Winter den Heuvorrat zu verfüttern, wurde der Stock (oder das Stöcklein!) mit einem Heurupfer bearbeitet (ganz links auf dem Bild unten), das heisst es wurden mit dieser «Harpune» Büschel herausgerissen. Dabei wurde mit Rechen und Gabel wohl nachgeholfen.

Später schrotete man das Heu (Werkzeug Mitte und rechts). Satzweise schnitt man Stücke mit einer gut geschliffenen Heuschrote aus dem Stock, lockerte das Heu auf und verfütterte es den Kühen.

Auch im Steinbruch wurde geschrotet, allerdings mit einem Schrotpickel. Der Sandsteinschroter hat seine Berufsbezeichnung von hauen, schneiden, zerkleinern, während der despektierliche Titel für einen Polizisten und zum Beispiel auch das Mattenenglisch in Bern aus dem Rotwelschen stammen.

## Neue Vereinsmitglieder willkommen

Bereits ist der Museumsverein Krauchthal ein Jahr alt. Die Mitgliederzahl ist noch gut überblickbar. Gerne nehmen wir auch Sie an der nächsten Hauptversammlung als Mitglied auf. Ihre Beitrittserklärung (siehe Seite 25) würde uns sehr freuen!

## Hauptversammlung

Am Mittwoch, den 5. Februar 2014, 20.00 Uhr, findet im Museum die erste Hauptversammlung des Museumsvereins Krauchthal statt.

## Rückblick

Die diesjährige Sonderausstellung «Was kann schon Gutes aus Krauchthal kommen?» geht ihrem Ende entgegen. Sie entstand zum Jubiläum des hundertjährigen Bestehens von Lambarene und infolge der Verbindung von Albert Schweitzer und Martin Werner. Letzterer war von 1916 bis 1928 hier in Krauchthal Pfarrer.

Da diese Verbindung vor allem theologischer Art war, stellte die Ausstellungs-gestaltung eine echte Herausforderung dar.



Zum Glück konnten wir mit der Tochter und einem Sohn von Martin Werner Kontakte pflegen. Sie haben uns zu ihrem Vater und ihrer Familie Bildmaterial und verwertbare Informationen zur Verfügung gestellt. Beide waren auch an der Vernissage anwesend und haben sich sehr über die Ausstellung gefreut. Die Tochter, Frau Hofer-Werner (Jahrgang 1916), war mehrmals im Museum, um die Dissertation ihres Vaters «im Kreise der Familie» zu lesen, wie sie sagte.

Ebenso kamen einige ehemalige Studenten Martin Werners, die ihren Lehrer bis heute verehren und seine Gelassenheit in den oft tobenden theologischen Diskussionen hervorhoben.

Einzelbesuche hatten wir dieses Jahr eher etwas weniger als früher, dafür rund fünfzehn Führungen im Museum und auf dem Sandsteinpfad.

## Sandsteinpfad

Bis Ende Jahr sollte der Sandsteinpfad neu gestaltet sein und nächstes Frühjahr eingeweiht werden!

Seit 1996 gibt es diesen besonderen Weg, der ein Teil des Museums ist und die einst wichtigen Handwerke rund um den Sandstein dokumentiert. Er ist von Hunderten Interessierten begangen worden und inhaltlich und gestalterisch etwas in die Jahre gekommen.

Dank eines finanziellen Beitrags des Vereins der Museen im Kanton Bern (mmBE) konnten wir eine Neugestaltung an die Hand nehmen.

*Der Auftrag:* den Sandsteinpfad konkret mit dem Museum verbinden und ihn attraktiv für Familien mit Kindern und Schulen gestalten. Wie das bewerkstelligt

wurde, werden Sie bald selber beurteilen können.

Die Streckenführung des Pfades ist gleich geblieben, inhaltlich ist er aber durch Einbezug von natur- und volkskundlichen Themen vielfältiger und informativer geworden.

Mit Frau Karin Widmer konnten wir eine Illustratorin gewinnen, die einzelne Themen auch bildlich sehr treffend umgesetzt hat.

Im Bächle-Bruch ist zudem ein einfacher Unterstand gebaut worden, der es erlaubt, auch bei schlechterem Wetter Führungen zu veranstalten oder mindestens im Trockenen zu picknicken oder die Werkzeuge auszulegen.



## Ausblick auf die neue Sonderausstellung

Am 28. März 2014 eröffnen wir bereits die nächste Sonderausstellung. Sie ist den «Museumswörtern» gewidmet und heisst:

*Dr Gibel chirsche,  
ds Möösch putze,  
ds Gurli fiegge und anderi Fründlechkeite.  
Ein sprachlicher Streifzug durchs Museum.*

Objekte werden mit der Zeit «museumsreif». Sie werden hier erhalten und dokumentiert, weil sie eine bestimmte Zeit vertreten, weil sie technisch interessant sind, weil sie kunstvoll gestaltet sind, weil sie eine Entwicklung aufzeigen und so für die Nachwelt von Bedeutung sind.

Gleiches gilt auch für die Sprache, insbesondere den Dialekt. Da findet ein ständiger Wandel statt. Altes taucht ab, neues taucht auf. Viele «Bildwörter» (siehe Titel der Ausstellung) sind im übertragenen Sinn oft verständlicher als ihre wörtliche Bedeutung. Was ist Möösch, was ist ein Gurli und fiegge? Was ist ein Lung, ein Fürgstütz, ein Bimpoum, ein Tüpfi, ein Waldtüfel?

Die neue Ausstellung verbindet solche Wörter und Aussagen mit Objekten aus unserer Sammlung. Dabei werden Sie Wörter entdecken, die Sie wohl noch kennen, aber kaum mehr brauchen! Ein vergnüglicher Streifzug durch unsere Sammlung und den berndeutschen Dialekt ist angesagt!

Und übrigens: An der Vernissage wird **Christian Schmid**, bekannt durch seine Bücher und die Radio-Mundartsendung «Schnabelweid», sprechen.

Welche Geschichte haben unsere Wörter? Welche Zukunft? Dazu Christian Schmid:

«Wörter existieren nur, wenn sie im Umlauf sind. Es sind von Menschen geschaffene und verwendete Zeichen, deshalb haben sie eine Geschichte: Sie entstehen, werden gebraucht, können veralten und schliesslich aussterben, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Form und Inhalt sind nicht durch ein natürliches Band, sondern durch Praxis miteinander verbunden. Im Verlauf ihrer Geschichte können sie sich in der Lautform und der geschriebenen

Form verändern (wip-Weib). Sie können aber auch ihre Bedeutung verändern. Beispiel: Ursprünglich bedeutete Marschall eine Art Pferdeknecht. Heute ist ein Marschall der höchste Offiziersgrad einer Armee.» («Durchs wilde Wortistan», Seite 10)

## Dank

Eine Institution wie das Museum Krauchthal könnte ohne Freiwilligen-, sprich Gratisarbeit nicht bestehen. Es sind jährlich mehrere hundert Stunden, die da investiert werden.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern für die grosse Arbeit; ich danke den «Zugewandten» Thomas Theiler (Betreuer der Homepage), Frau Annette Kniep (Untersuchung der Textilien), Nicolas Küffer und Annette Rutsch (Neukonzeption Sandsteinpfad) und all denen, die immer wieder für unser Museum Werbung machen und uns durch Rückmeldungen unterstützen.



# Museumsverein 3326 Krauchthal



## Beitrittserklärung:

Ich / wir möchte(n) Mitglied des Museumsvereins Krauchthal werden.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname(n): \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift(en) \_\_\_\_\_

Anmeldeadresse: Ulrich Zwahlen, Birbach 12, 3326 Krauchthal

**Mitgliederbeitrag:** Einzelperson Fr. 30.–, Ehepaare Fr. 50.–, juristische Personen Fr. 150.–.